

12. November 2015

St. Georg

Grundsteinlegung für das neue Familien- und Integrationszentrum IFZ

Im Beisein der Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, Dorothee Stapelfeldt, Andy Grote (Leiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte) sowie Dr. Johann Hinrich Claussen (Propst des evangelischen Kirchenkreises Hamburg-Ost) konnte heute in St. Georg der Grundstein für das neue Integrations- und Familienzentrum (IFZ) gelegt werden.

Das Projekt IFZ – Integrations- und Familienzentrum St. Georg ist ein wichtiges Schlüsselprojekt der integrierten Stadtteilentwicklung für den Stadtteil St. Georg und eine Projektentwicklung mit Pilotcharakter für ganz Hamburg.

Der Stadtteil St. Georg bildet in besonderer Weise die Vielfalt der Stadt ab. Sozialräumlich nimmt er eine stadtweite Funktion als Aufenthaltsort für sehr unterschiedliche Gruppen und Szenen wahr und vermag diese weitgehend zu integrieren. Dabei hilft ein funktionierendes Netzwerk zwischen Zivilgesellschaft, Hilfesystem, Behörden, Politik und Wirtschaft.

- Das Integrations- und Familienzentrum St. Georg kann heute realisiert werden, weil viele Menschen in verschiedenen Funktionen sich engagiert haben und überzeugen konnten. Im Rahmen der Gebietsentwicklung im Stadtteil St. Georg wurde seit 2010 unter Federführung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte zwischen den Projektpartnern ein Projektansatz konkretisiert, der das Ziel hat, die bisherige Einrichtung SCHORSCH zu einem ‚Community Center‘ mit interkulturellem Schwerpunkt zu entwickeln und innovativ mit Wohnen für junge Auszubildende sinnvoll zu ergänzen.
- Als ‚Ideegeber‘ für die nun in Realisierung befindliche umfassende, integrierte Neukonzipierung sind neben unserem Bezirksamt, die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) und die kirchliche Trägerin der Kinder-, Jugend- und Familieneinrichtung SCHORSCH sowie im weiteren Verlauf die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW vormals BSU) zu nennen. Die Lawaetz Stiftung und Lawaetz GmbH als Projektträgerin und Bauherrin haben gemeinsam mit dem Büro GAWS die jetzige hochbauliche Planung konkretisiert, hinter der das durchkalkulierte Projekt- und Nutzungskonzept steht. Der Stadtteilbeirat St. Georg hatte sich im Rahmen der Gebietsentwicklung St. Georg-Mitte seit mehreren Jahren für eine Neubauplanung mit erweiterter Nutzung engagiert.

Das inzwischen abgerissene Gebäude des alten SCHORSCH von 1963 am Kirchenweg 20 befand sich in einem schlechten baulichen Zustand und war konzeptionell und gebäudetechnisch überholt. Mit dem Neubau wird der alte Blockrand städtebaulich wieder geschlossen und das Grundstück mit dem erweiterten Angebot sinnvoll ausgenutzt.

Anfang 2013 konnte die Lawaetz-Stiftung als Projektpartnerin zur Realisierung des Neubaus gewonnen werden.

Das Architekturbüro GAWS Architekten um Martin Streb hat es geschafft, das intensiv verhandelte Raumprogramm in einen Entwurf zu überführen, der alle Projektpartner überzeugt hat.

BASFI und Bezirksamt haben in einem gemeinsamen Kraftakt 2014 eine Senatsdrucksache und Anfang 2015 einen Erbbaurechtsvertrag für die Bereitstellung des Grundstückstücks an die Lawaetz-Stiftung auf den Weg gebracht.

Alle Fördermittel und damit verbundene Genehmigungen und Formalien wurden bewilligt und bereitgestellt. Damit entsteht hier ein Projekt mit mehreren Nutzungsbausteinen im Gesamtwert von rund 10 Mio. Euro.

- Das Gebäude wird ausreichend Platz bieten für:
 - das weiterentwickelte SCHORSCH im IFZ
 - die AIDS-Seelsorge
 - 46 Appartements für junge Menschen in Ausbildung
 - und 3 Gästewohnungen zur Krisenintervention

und das mit einer Nutzfläche von rund 3.300 m².

Mit dem Integrationsansatz innerhalb des Projektes IFZ wird der gemeinsamen Verantwortung für eine moderne Stadtgesellschaft Rechnung getragen. Zukunftsorientiert liegt hierbei ein besonderer Schwerpunkt in der Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zugleich sollen unter dem Dach des IFZ auch weiterhin Themen und Realitäten der Erwachsenenwelt mit der Jugendhilfe in Verbindung gebracht werden. Dieses geschieht seit langem durch eine enge Verzahnung mit den Belangen von Schule und Berufswelt als auch durch die Anwesenheit von Repräsentanten aus Wirtschaft, Politik und Behörden in der bisherigen Einrichtung. Mit dem jetzt entstehenden Neubau kann dieser Ansatz fortgeführt und erweitert werden.

Unterstützt durch die neu entstehenden Räumlichkeiten bietet ein solches Netzwerk aus Hilfesystem und Zivilgesellschaft die besondere Chance, gleichermaßen sozial stabile Menschen zu interessieren als auch Menschen in Krisensituationen nicht nur zu beraten, sondern ihnen auch Zugänge in einen tragfähigen Kontext anzubieten. Die multikulturelle und soziale Struktur der NutzerInnen einer solchen Einrichtung bietet dafür die erforderliche Vielfalt an Mentalitäten und Kontaktstellen.

Für Rückfragen:

Bezirksamt Hamburg-Mitte, Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Sorina Weiland, Tel.: 040 – 428 54 2877

E-Mail: Sorina.Weiland@hamburg-mitte.hamburg.de